

BARNIM-ECHO

Guten Morgen

Von Marco Marschall

„Ich geh jetzt ins Bett“, sagt die Freundin. „Bist du irre?“, entfährt es mir. Zu diesem Zeitpunkt steht es 2:1 für Ungarn. Sie hat während des Spiels zwar mehr aufs Smartphone als auf den Fernseher geschaut, doch ich habe sie gern dabei. Zu zweit haben wir 2014 auch das legendäre 7:1 gegen Brasilien verfolgt. Beim EM-Spiel gegen Frankreich ließ sie mich allein vor der Glotze sitzen und zack verloren. Auch beim WM-Aus gegen Südkorea war sie nicht an meiner Seite. Beim jüngsten Sieg gegen Portugal schon. Das ist kein Zufall. „Ich bin echt müde“, sagt sie, steht gelangweilt im Raum, wartet bis das 2:2 fällt und der Schierer abpfeift. Ich muss dringend die Weißweinvorräte aufstocken, um sie bis ins Finale gegen Italien bei Laune zu halten.

Deutlich weniger Quarantänen

Covid-19 Innerhalb eines Tages ist es barnimweit zu sechs Neuinfektionen mit dem Coronavirus gekommen.

Eberswalde. Seit Ausbruch der Pandemie im März vorigen Jahres sind damit im Kreis Barnim mit Stand von Mittwoch, 13 Uhr, 6098 Covid-19-Fälle nachgewiesen worden. Inzwischen gelten 5809 Patienten als genesen – fünf mehr als am Vortag. Unverändert 225 Barnimer sind nach Infektionen mit dem Coronavirus gestorben. Akut haben sich 64 Patienten angesteckt.

Es geht um 25 (+3) Patienten in Bernau, 22 in Eberswalde, fünf (-2) in Wandlitz, drei in Schorfheide, drei in Panketal, zwei im Amt Britz-Chorin-Oderberg, einen in Ahrensfelde, einen in Werneuchen, einen im Amt Biesenthal-Barnim und einen im Amt Joachimsthal (Schorfheide).

Weil sie an Covid-19 erkrankt sein könnten, befinden sich 406 Barnimer in vom Gesundheitsamt der Kreisverwaltung angeordneter Quarantäne – 33 weniger als am Vortag. Betroffen sind 126 (-14) Einwohner in Bernau, 63 (-2) in Eberswalde, 42 (-11) in Panketal, 42 (+1) im Amt Britz-Chorin-Oderberg, 22 (-3) in Wandlitz, 21 im Amt Biesenthal-Barnim, 20 (-2) in Ahrensfelde, 17 in Werneuchen, 15 (-2) in Schorfheide und fünf im Amt Joachimsthal (Schorfheide).

Das Land Brandenburg weist die Inzidenz für den Barnim am Donnerstag um 0 Uhr weiter mit 1,1 aus. Die Zahl gibt die innerhalb einer Woche gemeldeten Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner an. Märkisch-Oderland steht bei 2,0, die Uckermark bei 0,0. Brandenburgweit liegt die Inzidenz bei 2,3. sk

DENKANSTOSS

„Ein Raum ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele.“



Marcus Tullius Cicero römischer Staatsmann und Schriftsteller (106–43 v. Chr.)



Neuzugang für Eberswalde: Marktleiter Wolfgang Jädick besucht Iwona und Paulina Protasiuk auf dem Wochenmarkt im Stadtzentrum. Seit vier Wochen belegt das Gartencenter aus Polen jeden Dienstag den Stammpplatz der Gärtnerei Schubert aus Grüntal. Foto: Sven Klamann

Folgenreiches Missverständnis irritiert Stammkundschaft

Wochenmarkt Die Gärtnerei Schubert ist nur noch freitags in Eberswalde anzutreffen. Und muss sich das Geschäft mit einem Mitbewerber aus Polen teilen. Von Sven Klamann

Jeden Dienstag und jeden Freitag ist Wochenmarkt im Zentrum von Eberswalde. Seit einer halben Ewigkeit gehört der Stand der Gärtnerei Schubert aus Grüntal an den Markttagen in der Barnimer Kreisstadt zum gewohnten Bild. Nicht einmal jeder Stammkunde dürfte mitbekommen haben, dass er Sämereien und Pflanzen seit gut einem Monat zumindest dienstags bei einem anderen Anbieter erwirbt.

Personelle Durststrecke

Eigentlich hatten die Brüder Matthäus und Konstantin Schubert, die Inhaber des Familienbetriebes mit vier festangestellten Mitarbeitern, ihren Traditionsstand nur vorübergehend abmelden wollen. „Ein Teil unserer Leute war wegen Quarantäne-Auflagen kurzfristig ausgefallen“, berichtet Matthäus Schubert. Dem verbliebenen Personal habe er nicht noch mehr Arbeit aufbürden wollen. Und selbst die Selbstausbeutung, die der Betrieb der Gärtnerei zwangsläufig mit sich bringe, sei nicht unbegrenzt möglich. Also hätten sich sein Bruder und er entschieden, ihre Präsenz auf dem Wochenmarkt zu unterbrechen. Als die personelle Durststrecke aber überwunden war, gab es für die beiden Inhaber eine Überraschung: Auf dem Wochen-

markt hatte ein Gartencenter aus Myślibórz (Soldin) in Westpommern, Polen, ihren Stammpplatz übernommen. Inzwischen ist die Gärtnerei Schubert immerhin wieder freitags in Eberswalde anzutreffen. Da, wo die Kundschaft das Unternehmen auch vermutet. Der Mitbewerber aus Polen weicht an diesem Tag auf den Platz aus, der jeden Dienstag dem Roßschlächter gehört.

Die Gebrüder Schubert aus Grüntal wollen kein böses Blut. „Uns bleibt nichts anderes übrig, als um Verständnis für das Durcheinander zu bitten, das Beste aus der verfahrenen Situation zu machen und darauf zu hoffen, dass ab September wieder alles seinen gewohnten Lauf nimmt“, sagt Matthäus Schubert, der davon ausgeht, dass ihn ein Missverständnis um die Möglichkeit gebracht hat, auch Dienstag in Eberswalde frische Ware aus der Gärtnerei feilzubieten, die 98 Prozent ihres Angebots selbst erzeugt. Denn auf Wolfgang Jädick, den von der Deutschen Marktgilde eingesetzten Marktleiter, hält der Mitinhaber des Familienbetriebs große Stücke. „Wir verstehen uns eigentlich prima. Zwischen uns passt nicht einmal ein Blattlaus“, sagt er.

Es sei für ihn nicht zu erkennen gewesen, dass die Abmel-

dung der Gärtnerei Schubert vom Wochenmarkt befristet war, erklärt Wolfgang Jädick. Der Marktleiter sagt, er habe befürchten müssen, mit dem Abschied des Familienbetriebs aus Grüntal ohne einen Pflanzenanbieter dazustehen. „Also habe ich in der Gegend herumtelefoniert und mir dabei nur Absagen eingehandelt“, berichtet er. Über einen Markt-

„Alle Beteiligten sind an einer einvernehmlichen Lösung interessiert – wie soll die aussehen?“

händler aus Polen sei er schließlich mit Leszek Protasiuk aus Myślibórz (Soldin) in Kontakt getreten und sich schnell einig geworden. Ansonsten wären auf dem Wochenmarkt 20 bis 30 Quadratmeter Verkaufsfläche ungenutzt geblieben.

Auch der polnische Markthändler führt einen Familienbetrieb. Und nimmt seit vier Wochen jeden Dienstag und Freitag eine knapp zweistündige Anreise in Kauf, um in Eberswalde Frischware aus dem Großhandel zu verkaufen. „Es ist prima hier“, sagt Iwona Protasiuk, die Frau des

Gartencenter-Inhabers, die sich über freundliche Kunden und gute Umsätze freut.

Demnächst werde der Stand noch mit der korrekten Adresse beschriftet, ergänzt Paulina Protasiuk, die Tochter von Iwona und Leszek Protasiuk. Dies solle helfen, zukünftig Irritationen zu vermeiden.

Das wäre im Sinne von Matthäus Schubert, der in den vergangenen vier Wochen mehrfach Nachfragen von Stammkunden zu Pflanzen beantwortet hat, die diese nicht bei ihm, sondern beim Mitbewerber erworben hatten. „Ich will nicht falsch verstanden werden“, sagt der Mitinhaber der Gärtnerei Schubert. Weder habe er etwas gegen Wochenmarkthändler aus Polen, noch sei er grundsätzlich gegen Konkurrenz. „Obwohl natürlich auch kein Tischdecken-Anbieter wirklich in Jubel ausbrechen würde, wenn jemand anders das gleiche Produkt anpreist“, räumt Matthäus Schubert ein.

Der Marktleiter, der Gärtnermeister aus Grüntal und sein Kollege aus dem zwischen Gorzów (Landberg) und Szczecin (Stettin) gelegenen Myślibórz sind an einer einvernehmlichen Lösung interessiert. Nur wie diese aussehen könnte, weiß derzeit keiner aus dem Trio. sk

Frage des Tages

Was tun gegen Schlafproblem?

Wenn die Augen nicht zufallen wollen, versuchen seit der Corona-Krise immer mehr Menschen, sich mit Smartphone & Co. abzulenken. Wie sich das auf das Schlafverhalten auswirkt, erklärt Michael Gärtner von der KKH Conradin Walenciak.

Herr Gärtner, was sagen Sie dazu, dass viele Menschen vorm Schlafgehen zum Handy greifen?

Das Smartphone ist als Einschlafhelfer umstritten. Der blaue Schein der Displays suggeriert Tageslicht und kann die Produktion des Schlafhormons Melatonin verhindern. Eine Umfrage hat gezeigt, dass das vor allem junge Menschen betrifft: 30 Prozent der 18- bis 29-Jährigen führen die eigene Schlaflosigkeit auf eine zu lange Nutzung von Tablet & Co. vorm Zubettgehen zurück.

Welche sind die häufigsten Gründe für Schlafstörungen?

In der von der KKH durchgeführten Umfrage wurden Stress im Beruf (42 Prozent) und private Sorgen (34 Prozent) als häufigste Gründe für schlaflose Nächte genannt. Frauen und jüngere Menschen geben generell häufiger an, unter Schlafproblemen zu leiden.

Wie hat sich die Zahl der diagnostizierten Schlafstörungen zuletzt entwickelt?

Versichertendaten zeigen, dass Schlafstörungen ohne organische Ursache auf dem Vormarsch sind. Dazu zählen zum Beispiel Durchschlafstörungen und Albträume. Entsprechende ärztliche Diagnosen stiegen von 2009 bis 2019 um rund 63 Prozent. Erste Analysen deuten zudem darauf hin, dass sich die Corona-Krise negativ auf die Schlafqualität auswirkt.

Was kann man tun, um Schlafstörungen entgegenzuwirken?

Für eine erholsame Nacht sind ausreichend Bewegung am Tag, leichte, gut verdauliche Mahlzeiten und positive Gedanken wichtig. Wer nachts über unerledigte Aufgaben grübelt, sollte diese vor dem Schlafengehen aufschreiben und so den gedanklichen Ballast abwerfen. Dauerhafte Schlafstörungen können die Gesundheit schädigen. Deshalb sollten sich Betroffene bei anhaltenden Schlafproblemen Hilfe holen.



Gibt Tipps für guten Schlaf: Michael Gärtner, Kaufmännische Krankenkasse Foto: M. Gärtner



Schnappschuss vom Richtfest: Eberswaldes Klimamanager Jacob Renner fotografiert das Fahrradparkhaus. Foto: Thomas Burckhardt

Mit 62 Hammerschlägen

Eberswalde. Gut 230 Kubikmeter Lärchenholz geben dem knapp 2,3 Millionen Euro teuren Fahrradparkhaus am Bahnhof der Barnimer Kreisstadt ein besonderes Gepräge. Für den Blickfang aus dem nachhaltigen Baustoff ist jetzt Richtfest gefeiert worden. Das mit 604 Fahrrad-Stellplätzen ausgestattete, auch optisch ansprechende Gebäude soll Ende August/Anfang September seiner Bestimmung übergeben werden.

Den klassischen Richtspruch hat Zimmerermeister Michael Thielke von der Thielke GmbH & Co. KG aus Luckau, Dahme-Spreewald, gehalten, dessen

Gewerk im neuen Fahrradparkhaus so gut wie fertig ist.

Eberswalde könne mit Recht auf das Gebäude stolz sein, das den Bahnhof als Drehscheibe aufwerte und nicht nur wegen seiner imposanten Holzbauweise nachhaltig beeindruckte, sagte Bürgermeister Friedhelm Boginski, bevor er mit 62 Hammerschlägen den symbolischen letzten Holznagel im Gebälk versenkte. Ein Gründach und Photovoltaik-Module tragen zum Vorzeige-Charakter des Fahrradparkhauses bei.

Mit den Arbeiten am Bahnhofsring war im Juli vorigen Jahres begonnen worden. sk

VOR 25 JAHREN

„Bei der Bürgerbeteiligung droht Gärtner-Widerstand“, heißt es am 25. Juni 1996 in der MOZ. Die „Eberswalder Schwung“ genannte Variante der Ortsumgehung für die B 167 könnte 300 Parzellen kosten. red

WIR GRATULIEREN

Biesenthal: Jutta Schönberg zum 70., Anita Borchardt zum 70., **Britz:** Gerda Meier zum 90. Geburtstag.

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Sie sind ohne Gewähr.